

Morgen

Gasometer, Triesen «Alles ist Plüsch» – Ein Leben in Seufzern

In vier Teilen mit Audio, Video, Text und Spiel befasst sich das Liechtenstein-Wien-Kollektiv um Christiani Wetter mit den Höhen und Tiefen des letzten Jahres. Weitere Informationen und Karten auf www.tak.li. Beginn ist um 17 Uhr.

SAL, Schaan Preisträgerkonzert der Musikschule

Neben den besten Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Musikwettbewerben im In- und Ausland, die sich musikalisch vorstellen, werden die Leistungsabzeichen für die Stufentests übergeben. Beginn ist um 17 Uhr.

An der Uni

Tina Turner wird Ehrendoktorin

BERN Sängerin und Schauspielerin Tina Turner erhält am 4. Dezember den Ehrendokortitel der Universität Bern. Die Berner Hochschule ehrt den seit über 20 Jahren in der Schweiz lebenden Pop- und Rockstar für sein «einzigartiges musikalisch-künstlerisches Lebenswerk». Tina Turner habe



«She's simply the best», sagt sich die Universität Bern und verleiht Tina Turner die Ehrendoktorwürde. (Foto: Keystone/Alessandro Della Bella)

sich zudem als Frau in einem zuvor männlich dominierten Bereich durchgesetzt und mit ihrer Authentizität und künstlerischen Ausstrahlung viele Menschen berührt. Auch habe sie mit ihrer Kunst «beispielhaft einen Weg aus mehrfach diskriminierten Verhältnissen gezeigt». Das steht in dem am Freitag veröffentlichten Würdigung der Philosophisch-historischen Fakultät der Berner Hochschule. Sie verleiht der 1939 in den USA geborenen Künstlerin die Ehrendoktorwürde. Tina Turner wird den Preis Anfang Dezember an der alljährlichen Geburtstagsfeier der Berner Uni, dem sogenannten «Dies academicus», nicht persönlich entgegennehmen. Tina Turner, mit bürgerlichem Namen Anna Mae Bullock, wuchs in Tennessee in einer Baumwollpflücker-Familie noch unter der Rassentrennung auf. Als Mädchen sang sie im Gospelchor, ehe der acht Jahre ältere Gitarrist Ike Turner sie entdeckte. Er formte die «Ike and Tina Turner Revue». Mit ihrer ersten Single «Fool in Love» stürmten sie 1960 die Hitparaden. Die beiden heirateten 1962. 1976 verliess Tina Turner ihren gewalttätigen Ehemann. 2010 zeichnete das Schweizer Fernsehen Turner mit dem Swiss Award aus, in der Kategorie Show. 2013 wurde der Weltstar Schweizer Bürgerin und gab im gleichen Jahr ihre US-amerikanische Staatsbürgerschaft auf. (sda)

«Sich selbst kreativ zu betätigen, ist für ein gutes Leben wichtig»

Neue Vorsitzende Alexa Ritter wurde diese Woche zur neuen Präsidentin des Vereins MUS-E Liechtenstein gewählt. Im Gespräch mit dem «Volksblatt» berichtet sie über ihre Motivation und das MUS-E-Projekt im Land.

VON ELMAR GANGL

MUS-E ist ein international verbreitetes Kunstprogramm in Schulen, welches 1993 vom weltberühmten Geiger Yehudi Menuhin in Bern initiiert wurde. Die Idee ist, Kinder durch die Künste zu sensibilisieren, ihre Kreativität zu fördern und das Selbstwertgefühl zu stärken. Wissenschaftliche Studien belegen, dass MUS-E-Projekte zudem eine höhere Lernmotivation bewirken und ein positives soziales Klima in der Klasse begünstigen. Die Liechtensteinische Regierung hat deshalb 2018 dem Verein MUS-E Liechtenstein den «Anerkennungspreis Chancengleichheit» verliehen.

«Volksblatt»: Wie sind Sie zur neuen Präsidentin des Vereins MUS-E Liechtenstein gekommen - wurden Sie da direkt angefragt?

Alexa Ritter: Die Anfrage kam durch Georg Biedermann, er ist der Koordinator bei MUS-E Liechtenstein. Früher hat Georg Biedermann das TAK Kinder- und Jugendtheater geleitet, aus dieser Zeit kennen wir uns, ich war selber acht Jahre im TAK im Bereich der Kommunikation tätig.

Was hat Sie motiviert, sich als Präsidentin zur Verfügung zu stellen? Ich glaube fest daran, dass es für Menschen, für ein gutes Leben wichtig ist, sich selbst kreativ zu betätigen. Das kann in vielfältiger Form sein, auch schon ein selbst gebackener Kuchen ist ein schöner kreativer



Die neue Präsidentin von MUS-E Liechtenstein, Alexa Ritter, freut sich auf ihre neuen Aufgaben und dass Kunst wieder in die Schulen kommt. (Foto: M. Zanghellini)

Akt, der einen zufrieden und glücklich machen kann. Wenn Menschen und wie hier im Fall des MUS-E-Programms Kinder im Primarschulalter den Zugang zu verschiedenen Kunstsparten bekommen, öffnet das den Horizont der Kinder enorm. Die Kinder können sich ausprobieren, sich selber neu entdecken. Auch in andere Rollen schlüpfen und so in einem geschützten Raum sich ausleben.

Seit wann gibt es ein MUS-E-Programm in Liechtenstein und in welche Projekte konnten schon umgesetzt werden? Das Programm gibt es seit 2011 in Liechtenstein. Bereits mehrere Primarschulklassen haben daran teilgenommen, insgesamt 15 Klassen. Zuletzt im Schuljahr 2020/21 eine Klasse der Primarschule Gamprin.

Wie funktioniert ein MUS-E-Programm, man spricht dann ja von den MUS-E-Klassen.

Ja genau. Es ist so, dass jede Woche eine Künstlerin oder ein Künstler in eine Schulklasse kommt und zwei Lektionen lang mit den Kindern arbeitet. Diese Besuche finden im regulären Unterricht statt. Die Klassenlehrperson ist auch dabei. Normalerweise gehen die Projekte zwei Jahre, Film oder die bildende Kunst kennen. Wichtig ist dabei, dass das alles spielerisch erlebt wird und die Kunst im Mittelpunkt steht, Pädagogik haben die Kinder tagtäglich. Hier gibt es keinen Leistungsdruck und keine Noten. Sicherlich gibt es

ein grosses Angebot an Schulprojekten, aber MUS-E bietet eine Reihe von Alleinstellungsmerkmalen, die es einzigartig machen.

Es gab ja schon mehrere MUS-E Projekte im Land, welche Rückmeldungen hat es da gegeben?

Mir wurde von Kindern und auch Lehrpersonen erzählt, dass sie mit MUS-E über einen längeren Zeitraum in die Welt der Künste eintauchen konnten und überrascht waren, was unter der Anleitung der professionellen Kunstschaftenden möglich ist. Es entstehen Kunstwerke, welche in einer Ausstellung oder einer Abschlusspräsentation den anderen Klassen und den Eltern und Familien gezeigt werden. MUS-E hilft Kindern, ihr Potenzial zu entdecken und neue Wege des Denkens und der Kreativität in der Klasse zu ermöglichen. Das passt auch wunderbar zum neuen Lehrplan, bei dem Kompetenzförderung das Hauptziel ist. Im Übrigen hat das letzte Projekt an der Primarschule Gamprin gezeigt, dass MUS-E gerade in der Coronazeit für die Kinder das wöchentliche Highlight war und etwas Leichtigkeit und Normalität in den Schulalltag brachte.

Welche Projekte sind demnächst geplant?

Durch die Coronapandemie hat es im laufenden Schuljahr leider kein Projekt an Liechtensteiner Schulen gegeben. Unsere Aufgabe ist es nun, ab dem neuen Jahr mit Schulen, Lehrern und Kunstschaftenden ins Gespräch zu kommen und neue Projekte für das Schuljahr 2022/2023 zu planen. Wir hoffen natürlich, dass die Pandemiesituation sich entspannt und wir neue Projekte auch umsetzen können.

Mehr über MUS-E Liechtenstein, durchgeführte Schulprojekte sowie Möglichkeiten für Schulen, über teilnehmende Künstlerinnen und Künstler und Informationen sowie die weltweite Organisation im Internet auf www.mus-e.li.

Ein Liechtensteiner Spielfilm

Endlich: Kinopremiere für den «Eidechsenkönig»

SCHAAN Ab Donnerstag, den 2. Dezember, um 18.15 Uhr ist der Liechtensteiner Spielfilm «Der Eidechsenkönig» im Skino zu sehen. In subtiler, poetischer Filmsprache erzählt der Liechtensteiner Filmemacher Arno Oehri in seinem ersten Spielfilm die Geschichte einer schwierigen Vater-Tochter-Beziehung, die vielleicht noch einmal eine Chance erhält. Der pensionierte Hirnforscher Wolfgang Morius (Klaus Henner Russius) wird durch die Diagnose seines Arztes aus der Bahn geworfen. Plötzlich ist das Ende nah. Zwei Dinge werden dringend: Er will versuchen, die gescheiterte Beziehung zu seiner Tochter Mascha (Sandra Sieber) zu retten, und er will das Haus seiner Kindheit noch einmal sehen.

Drehorte in Liechtenstein

Liechtenstein spielt als Drehort eine ganz wichtige Rolle. Gefilmt wurde die Story zu einem grossen Teil in Ruggell, im Ried, in der Industriezone, im Kiefer-Martis-Huus, in einer Arztpraxis, in einem Privathaus, aber auch im Hagen Haus in Nendeln oder etwa beim Busbahnhof in Schaan. Mit einfachen Mitteln und meist in stimmungsvollem Schwarz-Weiss gedreht, erzeugt der



Der pensionierte Wissenschaftler Wolfgang Morius (Klaus Henner Russius) versucht, im Spielfilm Ordnung in sein Leben zu bringen. (Foto: ZVG/Videowerk/Zanghellini)

Film eine subtile Kraft, die tief in die menschliche Befindlichkeit eindringt und viel Raum für eigene Gedanken und Gefühle lässt. Beim South Europe International Film Festival in Valencia (Spanien) wurde der Film 2020 als «Bester fremd-

sprachiger Langspielfilm» nominiert. (eps)

Kinopremiere für «Der Eidechsenkönig» ist am kommenden Donnerstag, den 2. Dezember, um 18.15 Uhr im Skino in Schaan. Weitere Vorführtermine auf www.skino.li.

In seinem Atelier

Ai Weiwei fühlt sich wohl unter der Erde

BERLIN Als Konsequenz aus der politischen Verfolgung seiner Familie hat der chinesische Künstler Ai Weiwei eine Vorliebe für geschützte Räume entwickelt. «Ich fühle mich unter der Erde wohler, deswegen ist mein Atelier in Berlin auch unter der Erde», sagte der 64-Jährige am Donnerstagabend. Jenseits der Gesellschaft gelebt zu haben, habe der Familie in China auch einen Moment der Sicherheit gegeben. In Berlin stellte Ai Weiwei im Gespräch mit Schriftsteller Daniel Kehlmann seine Autobiografie «1000 Jahre Freud und Leid» vor. Für das weltweit in 14 Sprachen erschienene Buch war der Abend die einzige öffentliche Veranstaltung in Europa. Ai Weiwei sprach von einer sehr dramatischen Zeit, in der Kultur, Kunst und Literatur noch wichtiger geworden seien. «Eine Sache, die totalitäre Systeme zerstören, sind menschliche Beziehungen. Man kann niemandem trauen.» Ai Weiwei machte sich stark gegen die Flüchtlingspolitik an den europäischen Grenzen. «Dafür gibt es keine Entschuldigung», sagte der Künstler. Die Umweltprobleme würden noch deutlicher mehr Flüchtlinge bringen. «Wir müssen lernen, die Verantwortung zu übernehmen.» (sda/dpa)